

Tierarzt  
**Burkard Sudhoff**  
Erfahrungen aus der  
Praxis



## Die Vorbereitung der Jungtiere auf die Reisesaison

*In diesem Jahr habe ich mich ganz bewusst dazu entschlossen, schon drei Monate vor dem Start in die Jungreise einen Beitrag zu verfassen, der sich ausschließlich mit der Vorbereitung der Jungtauben auf die Reise beschäftigt. Immer wieder wurde in den vergangenen Jahren der Wunsch an mich herangetragen, doch einmal frühzeitig auf die Fütterung, das Training und die medizinische Begleitung der Jungtauben einzugehen. Die Fütterung beinhaltet neben der eigentlichen Verabreichung des Futters auch die Gabe von Ergänzungsfuttermitteln und anderen Futterzusätzen.*

Den größten Teil der Jungtiermannschaft, die Sie für die Reise vorgesehen haben, sollten Sie zum heutigen Tag, etwa zum 1. Mai, bereits in den Jungtierschlag abgesetzt haben. Jungtauben müssen immer eine realistische Chance haben, in einem körperlich gereiften Zustand erfolgreich an der Jungtierreise teilzunehmen. Das wird bei unserem deutschen Reisesystem aber nur klappen, wenn die zum Einsatz kommenden Jungtiere auch spätestens bis Ende Mai abgesetzt sind. Dieser Planung habe ich den Start der Vorflüge im Juli und den Beginn der Preisflüge Anfang August zugrunde gelegt.

Jungtauben werden im Alter von etwa zwanzig bis fünfundzwanzig Tagen abgesetzt.

**Zu diesem Zeitpunkt befinden sich die Jungtiere noch in einem starken Körperwachstum.**

Entsprechend dem Wachstum muss auch die Fütterung gehaltvoll und vor allem eiweißreich sein. Je nach Empfinden des Züchters wird dies mit der Zuchtmischung, mit einer Mausermischung oder auch mit einer eiweißreichen Jungtaubenmischung sichergestellt. Eine handelsübliche eiweißreiche Jungtaubenmischung enthält meist kleinkörnige Erbsen, etwas kleinkörnigeren Mais und dann natürlich Saaten und allerlei Sämereien. So eignen sich diese Mischungen ideal für die Jungtauben nach dem Absetzen.

Würden die Jungtauben schon sehr früh im Jahr gezüchtet und nach dem Absetzen eventuell auch noch verdunkelt, dann mauern diese Jungtauben von Februar bis April das komplette Kleingefieder. Das macht dann eine eiweißreichere Ernährung, vergleichbar der Ernährung während der Mauserzeit, notwendig. In jedem Fall sollten die Jungtauben nach dem Absetzen noch etwa vier Wochen lang mit einer gehaltvolleren Mischung gefüttert werden. Wer über mehrere Abteile für die Jungtauben verfügt,

kann jede Runde separat absetzen und individuell versorgen. Dann bestehen in der Regel kaum Versorgungsprobleme. Schwieriger wird es aber, wenn alle Jungtauben in ein Abteil abgesetzt werden.

**Und gerade solche Züchter, die nur über ein Jungtierabteil verfügen, sind gut beraten, ganz konsequent im Mai, am besten schon Anfang Mai, die letzten Jungtauben abzusetzen.**

Denn auch die zuletzt abgesetzten Jungtiere sollten in der Frühphase gehaltvoll und eiweißreich versorgt sein. Die eiweißreiche Ernährung führt aber auch zu einem etwas mäßigeren Trainingsverhalten.

Deshalb ist es ja auch gängige Praxis, etwa vier Wochen nach dem Absetzen allmählich auf eine leichtere, somit eiweißärmere Futtermischung umzustellen. Der Markt bietet reichlich Auswahl auch bei den leichten Jungtaubenmischungen. Das leichtere Futter führt zu einer Umstellung des Stoffwechsels, und die Jungtauben zeigen in der Folge ein besseres Trainingsverhalten.

Die Begriffe „leichtes Futter“ und „schweres Futter“ werden wie selbstverständlich benutzt, aber es besteht doch oft eine gewisse Unsicherheit bei der Verwendung dieser Termini. Schweres Futter ist tatsächlich schwerer. Das liegt an dem höheren spezifischen Gewicht des Futters. So wiegen ein Kubikmeter Bohnen und Erbsen über 800 kg. Ein Kubikmeter Mais wiegt je nach Sorte so etwa 740?800 kg. Hingegen wiegen Hafer und Paddyreis nur 550 kg pro Kubikmeter und Gerste, Dari, Milo, Kardi und auch der Weizen so etwa 600 kg–700 kg pro Kubikmeter. Enthält das Futter also viele Erbsen und Bohnen, ist es nicht nur dunkler, sondern auch schwerer. Sind viel Paddy, Dari, Kardi und Gerste im Futter, dann ist es hell und leicht.

**Wenden wir uns jetzt dem Freiflug und Training der Jungtiere zu.**

Grundsätzlich bestehen auf jedem Schlag unterschiedliche Voraussetzungen. Jungtauben werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten gezüchtet, in unterschiedlich viele Abteile abgesetzt und dann auch noch teilweise verdunkelt. All das trägt dazu bei, dass die Meinungen und Erfahrungen, die die Züchter mit dem Beginn des Trainings sammeln, sehr unterschiedlich sind.

Aber auch bei diesen höchst unterschiedlichen Voraussetzungen gibt es einige Gesetzmäßigkeiten, an denen man sich orientieren sollte. Das Ziel, auf das wir hinarbeiten müssen, ist eine gut trainierte, orientierungssichere Jungtaube. Diesem Ziel wird man sich nicht annähern, wenn die Jungtiere nach dem Absetzen sich



selbst überlassen werden. Einfach nur den Schlag zu öffnen und einige Stunden später wieder zu schließen, hat mit modernem und leistungsorientiertem Brieftaubensport wenig zu tun. Darauf zu hoffen, dass die Jungtauben sich das Trainieren selbst aneignen, kann funktionieren, muss es aber nicht.

**Besser ist es, wenn der Züchter die Sache von Anfang an gezielt in die Hand nimmt und eine gewisse Konsequenz walten lässt.**

Wenn Jungtiere im Winter gezüchtet werden und bis Ende April kaum fliegen, dann wird von diesen Jungtieren nach der Reise nicht viel übrig bleiben. Und das liegt nicht an der Winterzucht, sondern an dem Züchter, der seinen Jungtieren in der Prägephase des Orientierungssinnes nichts abverlangt hat. Einfach nur dabei zuzusehen, wie die Jungtiere nicht fliegen, ist zu wenig. Jungtiere müssen in einem Alter von acht Wochen fliegen und dann in den folgenden vier Wochen auch ausgiebig fliegen. Davon sind auch die verdunkelten Jungtiere nicht auszunehmen.

**Ausgiebig fliegen heißt für mich: mindestens eine Stunde lang pro Tag, und das bevorzugt am Stück.**

Wie soll denn eine Jungtaube auf den ersten Vorflügen, bei denen sie den Schlag einmal nicht sofort gefunden hat, schadlos nach Hause kommen, wenn sie nie zuvor in ihrem Leben auch nur mindestens eine Stunde freiwillig am Stück trainiert hat?

Es ist also notwendig, jetzt im Mai damit zu beginnen, den Jungtauben das richtige Trainieren beizubringen. Und es liegt immer in der Hand des Züchters, ob die Jungtiere trainieren oder nicht. Das Trainieren am Haus muss geschult werden. Woher sollen die Jungen es denn wissen, wenn wir nicht dazu animieren? Gerade auch die verdunkelten Jungtauben trainieren nicht gerne und müssen es lernen.

Natürlich, diese Jungtauben leben dauerhaft im „Winter“ mit langen Nächten und kurzen Tagen. Und wer dann die Jungen erst mittags oder nachmittags herauslässt, braucht sich nicht zu wundern, wenn sie nicht fliegen und schon gar nicht ziehen wollen. Das hat die Natur so vorgesehen, dass schon etwa drei Stunden vor Einsetzen der Dunkelheit die Aktivität erheblich zurückgeht. Also sollten verdunkelte Jungtiere, wenn sie denn auch trainieren sollen, schon ein bis zwei Stunden nach Aufheben der Verdunkelung fliegen dürfen.

**Heute ist auch allgemein bekannt, dass Jungtauben, die ständig das Gefühl der Freiheit genießen können, wenig Lust haben zu trainieren.**

Jungtauben haben von Natur aus das Verlangen, aus dem Schlag heraus ins Freie zu gelangen. Wenn aber der Schlag wie eine offene Voliere gebaut ist und von morgens früh bis abends spät viel Sonne und frische Luft Zutritt haben, trainieren die Jungen nicht besonders. Der Drang dieser Jungtiere, nach draußen zu gelangen, ist recht gering, und einmal herausgelassen, tummeln sie sich faul auf dem Dach. In diesen Fällen rate ich zu baulichen Veränderungen,

um den Jungtauben im Schlag etwas weniger Freiheitsgefühl zu geben.

Ähnlich verhält es sich bei Jungtauben, die täglich viele Stunden Freiflug haben. Auch stundenlanger Freiflug fördert selbigen nicht und konditioniert eher das Herumlungern auf dem Dach und in der Umgebung des Schlages. Bis zu einem gewissen Grad ist das zu tolerieren, aber jetzt im Mai bitte nicht mehr. Und der Spruch „Sich verwehren erhöht das Begehren“ trifft hier zu.

**Weniger Zeit zum Freiflug erhöht den Trainingseifer.**

Lassen Sie mal die Jungtauben am Wochenende einen Tag nicht fliegen und geben keinen Freigang in die Voliere oder den Sputnik, dann werden Sie sich wundern, wie die am Tag danach abdonnern.

Jeder Freiflug wird mit Futter beim Hereinrufen belohnt. Die Ersten erhalten Mais und Sämereien, die Letzten den weniger schmackhaften Rest des Futters. Und zwingen Sie sich von Anfang an, den Jungtieren ein akustisches Signal mit der Belohnung „Futter“ zu geben. Das kann ein spezieller Ruf, ein Pfeifen, das Klappern mit der Futterdose, eine Klingel oder ein Klicker sein. Wichtig ist es, dieses Signal mit einem positiven Erlebnis, in diesem Fall dem Futter, zu verknüpfen, um den Jungtauben eine positive Antwort auf ihr richtiges Verhalten zu geben.

**Das Signal muss sofort beantwortet werden. Deshalb bekommen die ganz Schnellen auch Sämereien und Mais, die Langsameren den Rest.**

Jungtauben, die vom Entwicklungsstand her gereift sind, müssen auch täglich fliegen. Tierschonende, aber letztlich doch konsequente Maßnahmen wie Ballwerfen und Dosenklappern vor dem Schlag verlängern das Fliegen am Haus. Wichtig ist ein schonendes Steigern der Freiflugzeit.

Halten Sie bei diesen Erziehungsmaßnahmen keinen direkten Sichtkontakt zu Ihren Tauben. Das könnte die Bindung zwischen Ihnen und den Tauben zerstören. Je weniger Freiheit/Freiflug den Jungtauben gewährt wird, desto besser nutzen sie diesen und fliegen auch besser und länger.

**Ab Mitte Mai sollten die Jungtauben schon auf die späteren Aufgaben vorbereitet werden.**

Wer mehrere Abteile hat, sollte ganz sicherlich von den früh Abgesetzten jetzt auch schon ausgedehnte Trainingsflüge erwarten. Dass dabei die verdunkelten Jungtauben oftmals nicht richtig ziehen wollen, ist nur bedingt tragisch. Versuchen Sie in solchen Fällen einmal, die Jungtiere früher am Morgen fliegen zu lassen. Alternativ kann auch die abendliche Verdunkelung erst ein bis zwei Stunden später einsetzen.

Vor allem, wenn die Jungtiere schon im Januar/Februar abgesetzt wurden, kann der Tag bei schlechtem Flugtraining ruhig etwas verlängert werden. Diese Jungtauben erhalten jetzt auch schon eine leichtere, also weniger eiweißreiche Ernährung. Wenn die Jungtauben schon sehr gut trainieren, dann darf auch der Fett-



gehalt des Futters etwas steigen. Die Energiedichte des Futters wird durch die Sämereien höher, und der Freiflug wird ausdauernder. Ab Mai müssen Fütterung und Training zueinander passen. Wenn die Jungtauben ab Mai zum Training animiert werden müssen, beobachtet man nicht selten ein Hecheln auch nach kurzem Training. Dies ist fast ausnahmslos dem Konditionsangel geschuldet und verliert sich nach einigen Tagen des konsequenten Trainings.

**Neben dem Futter werden heute auch den Jungtauben schon Zusatzstoffe verabreicht.**

Ich halte eine regelmäßige, aber nicht ständige Ansäuerung des Trinkwassers für zeitgemäß. Essig oder essighaltige Produkte haben ausgedient, führen sie doch allesamt nicht zu dem gewünschten Effekt der ausreichenden pH-Wert-Absenkung. Chlor- und chlogasbasierte Produkte sind gebräuchlich, sehe ich aber lieber im Badewasser als in der Tränke.

Bleiben die organischen Säuren als wichtigste Wirkstoffgruppe. Da sind die Ameisensäure und die Propionsäure zu nennen, die auch in der industriellen Tierhaltung breite Anwendung finden. Des Weiteren die Zitronensäure und als besonders wertvoller Vertreter die Milchsäure, die auch die Eiweißverdauung unterstützt und die Darmgesundheit fördert.

Des Weiteren halte ich den Einsatz von Mikroorganismen zur Unterstützung der Darmgesundheit für angezeigt. Dies Mikroorganismen tragen zu einem gesunden Mikrobiom bei. Die ersten Vertreter dieser Art enthielten Streptokokken (faecalis und faecium), dann kamen vor gut zwanzig Jahren die Lactobazillen auf den Markt. In den letzten Jahren wurden neue Produkte mit speziellen Bazillus-subtilis-Stämmen eingeführt.

Gute Präparate enthalten neben diesen probiotischen Bakterien auch weitere Nahrungsbestandteile, die das Leben der Darmbakterien fördern und das Mikrobiom deutlich stabilisieren. Diese Faserstoffe nennen sich Präbiotika.

Die Topprodukte im Markt enthalten eine Kombination aus probiotischen Bakterien und präbiotischen Faserstoffen und heißen Präprobiotika. Diese würde ich auch regelmäßig und ganzjährig einsetzen.

Vitamine, Mineralien, Aminosäuren benötigen die Jungtiere meines Erachtens nicht, wenn sie hochwertiges Futter und regelmäßig Grit und Mineralstein bekommen. Diese Zusätze kommen für mich erst in der Reisezeit zur Anwendung.

**Unnötige Medikamentengaben nach dem Absetzen der Jungtiere sollten unterbleiben. Medikamente führen eben nicht zu einer gesünderen Jungtaube, sondern haben oft den gegenteiligen Effekt.**

Insbesondere Trichomonadenkuren führen zu einer mangelnden Immunitätsausprägung gegen selbige. Wurmkuren sind auch unnötig, denn Würmer sieht man bei Jungtauben selten. Kokzidien kommen bei Jungtauben immer mal wieder vor, aber da reicht die Behandlung nach einer Kotprobenuntersuchung zu gegebener Zeit.

Ich rate zur Routineuntersuchung im Juni. Atemwegsinfektionen kommen auch bei Jungtauben vor, und da sollte zunächst einmal mit einem handelsüblichen Bronchialsaft behandelt werden. Einiges lässt sich so schon behandeln.

Wenn es darüber hinausgehende Probleme gibt, bleibt nur der Gang zum Tierarzt. Aber auch da rate ich zunächst, noch mal inezuhalten und darüber nachzudenken, inwieweit eine arzneiliche Versorgung zielführend ist. Es kommt immer auf den Krankheitserreger an, wenn eine Entscheidung gefällt wird, ob wenige erkrankte Tauben Anlass für eine antibiotische Behandlung für alle Jungtauben bieten.

**Manchmal ist es sinnvoller, die gesunden Jungtauben als Messlatte zu betrachten, die von den schwachen und kranken Tieren nicht überstiegen werden kann.**

Anders sieht es aus, wenn ein ganz offensichtliches gesundheitliches Problem den gesamten Jungtierbestand betrifft. Dann ist die gezielte Behandlung unumgänglich. Und in diesen Fällen hilft die Pulverdose aus dem Untergrund nicht weiter.

**Abschließend noch kurz und knapp alles Wichtige zur Impfpraxis.**

Aktuell ist der Impfstoff Colvac RP allgemein bekannt und die Wirkung auch gut dokumentiert.

**Dieser Impfstoff wirkt gegen Paramyxo- und Rotavirus, den Erreger der Jungtierkrankheit (JTK/YPDS).**

Dieser Impfstoff muss zweimal im Abstand von mindestens drei Wochen verabreicht werden, um einen ausreichenden Impfschutz gegen Rota, aber auch einen ausreichenden und einjährigen Impfschutz gegen Paramyxo zu gewährleisten. Tierärzte, die diesen Impfstoff einsetzen, gibt es immer mehr, und diese Tierärzte sind auch in ihrer Gegend bekannt. Ich biete auch auf Anfrage für größere Vereine oder RVen Termine im weiteren Umkreis an. Wenn Colvac RP dem Tierarzt vor Ort zur Impfung nicht zur Verfügung steht, kann eine geeignete Impfung gegen Paramyxo mit Nobilis Paramyxo P201 durchgeführt werden.

Des Weiteren können und sollten Jungtauben auch gegen Salmonellen geimpft werden. Hierfür steht ein Lebendimpfstoff zur Verfügung, der aber nur rentabel eingesetzt werden kann, wenn eine gewisse Mindestanzahl, so etwa 200 Tauben, innerhalb von vier Stunden geimpft werden kann.

Natürlich gibt es auch noch die Impfung gegen die Taubenpocken, die gerade bei den Jungtauben immer wieder ausbrechen. Für die Impfung steht chevipok zur Verfügung.

Ich sehe kein Problem darin, die verschiedenen Impfungen im Abstand von etwa 10-14 Tagen bei körperlich fit erscheinenden Jungtauben durchzuführen.

Wenn Sie diesen Leitfaden der Versorgung und des Trainings beherzigen und wirklich konsequent umsetzen, sollte Ihnen eine erfreuliche Jungreise bevorstehen.

Ich verbleibe mit einem „Gut Flug“ zum Start in die Saison 2021. Ihr Burkard Sudhoff